

Phytopharmazeutisches Glossar (II)

Begriffe aus der Phytotherapie

Copy right: Dr. med. C. Kori-Lindner, KoLi - Med.-Wiss.-Service, München

Stichwort	Lateinischer Name / Erklärung
Alkaloide	Stickstoffhaltige Pflanzeninhaltsstoffe mit starken, physiologischen Eigenschaften, oft stark giftig, bilden mit Säuren Salze. Sie sind in ca. 15 % aller Pflanzen vorhanden, bisher sind ca. 6.000 Alkaloide bekannt. Bei der Selbstmedikation spielen sie kaum eine Rolle, da sie zumeist verschreibungspflichtig und nicht freiverkäuflich sind. Ihr Vertrieb außerhalb der Apotheke ist nach § 45 AMG untersagt.
Alkohol	Athanol (Ethanol, Alcoholus) Eine durch Destillation gewonnene flüchtige Verbindung mit der Formel C ₂ H ₅ OH, die bei der Arzneimittelherstellung als Lösungsmittel und zur Stabilisierung der Wirkstoffe verwendet wird. Örtlich angewendet fördert Alkohol eine Durchblutungssteigerung und wirkt in 70 % iger Konzentration desinfizierend.
Aromatische Wässer	Werden durch Lösen ätherischer Öle in destillierten Wasser hergestellt. Sie dienen zur Verbesserung von Geschmack und Geruch der Arznei- oder Lebensmitteln. Sie sind nur kurze Zeit haltbar und müssen möglichst vor jedem Gebrauch oder Verarbeitung frisch hergestellt werden.
Badezusätze	Meist den Wannenbädern zugefügte Pflanzenextrakte und Mischungen von Seifen, seifenähnlichen und arzneilich wirksamen Stoffen z.B. von ätherischen Ölen zur Haut- und Körperpflege, sowie zur Unterstützung von Körperfunktionen bzw. zur unterstützenden Behandlung von Krankheiten. z.B. kreislaufanregende Bäder, Rheumabäder unter Verwendung von Rosmarinöl und/oder Koniferenölen, Ölbäder zur Behandlung von Hautkrankheiten zusammen mit Teerarten.
Ballaststoffe	Unverdauliche und durch natürliche Verdauungsenzyme (-stoffe) nicht aufschließbare Bestandteile der Nahrung. Da sie nicht verdaut werden quellen sie im Darm und regen durch ihre Volumenzunahme (Dehnungsreiz) die Darmperistaltik an.
Beruhigungsmittel	Sedativa Arzneimittel, die mittels unterschiedlichen Wirkmechanismen dämpfend auf das Zentralnervensystem wirken. Sie dienen zur allgemeinen Beruhigung und wirken gegen Angstzustände, Erregung, Nervosität und Reizbarkeit. Einige pflanzliche Beruhigungsmittel können die natürliche Einschlafbereitschaft fördern.
Bitterstoffe, Bittermittel	Bitter schmeckende Substanzen verschiedener chemischer Zusammensetzung. Intensiv bitter schmecken die Pflan-

	zeninhaltsstoffe in Enzian und Wermut. Sie regen bereits in geringen Mengen die Sekretion von Speichel- und Magensaft- sowie die Gallensaftproduktion an.
Droge	Getrocknete Arzneipflanzen bzw. Arzneipflanzenteile. Durch Schneiden entsteht die „geschnittene Droge“ (= concis Droge), die weiter zu Pulver gemahlen oder mit Lösungsmittel (LM) weiterverarbeitet werden kann. Z. B. mit Lösungsmittel, Alkohol > Tinktur ; durch Verdampfung > Spissum -Extrakt, durch weitere Trocknung > Siccum -Extrakt. Die pharmazeutische Bezeichnung „Droge“ hat nichts mit den Drogen zu tun, die als Rauschgifte oder Suchtmittel bekannt sind.
Enzyme (Fermente)	Natürlich vorkommende Stoffe (sog. Katalysatoren), mit der chemischen Struktur von Eiweißen. Sie beeinflussen (katalysieren) viele biochemischen Reaktionen in der Zelle d.h. sie fördern den Zellstoffwechsel ohne dabei selbst verbraucht zu werden.
Flavonoide	Pflanzen- Inhaltsstoffe (z.B. in Arnika, Kamille, Weißdorn), deren Vertreter meist gelb (lat. flavus = gelb) gefärbt sind. Meist liegen sie in glykosidischer Bindung vor. Der chemische Stammkörper ist das Flavon. Abkömmlinge (Derivate) des Flavons, die Flavonoide sind im Pflanzenreich weit verbreitet. Wahrscheinlich haben sie in den Stoffwechselprozessen der Pflanzen eine Bedeutung als Redoxpotentiale. Flavonoide sind bei einigen Pflanzen die Hauptwirkstoffe und sie besitzen ein breites Wirkungsspektrum.
Flüssigkeiten	Liquida Alle Arzneizubereitungen, die nicht in fester, sondern flüssiger Form vorliegen. Sie umfassen Lösungen, Tinkturen, Säfte flüssige Extrakte und andere
Frischpflanze	Nicht getrocknete Pflanzen, aus denen Preßsäfte, bzw. homöopathische Urtinkturen und Mazerate gewonnen werden (getrocknete Pflanzen s. unter Drogen).
Geiste (Weingeist)	Spiritus (spirituosa medicata) Nach DAB alkoholische oder wäßrig-alkoholische Lösungen von meist flüchtigen Wirkstoffen. Primär Genußstoffe (z.B. Himbergeist), in der Phytotherapie häufig alkoholische Lösungen oder Destillate aus ätherisch-Öldrogen. (Siehe: Destillation)
Gerbstoffe	Pflanzenwirkstoffe mit zusammenziehender und dadurch blutstillender Wirkung. Es handelt sich um Gallussäure- oder Catechinderivate (Phenole), die in der Lage sind, bei höherer Konzentration tierische Haut in Leder umzuwandeln. Diese Eigenschaft nennt man gerben. In der Therapie verfestigen sie als sog. Adstringentien das kolloidale Gefüge der obersten Gewebsschichten von Schleimhäuten (Abdichtung der Darmschleimhäute) und dichten kleine Blutgefäße (-kapillaren) ab. Durch die Reaktion mit Eiweiß entsteht eine gegen bakterielle Angriffe sowie chemische und mechanische Reize schützende Ei-

	weißmembran.
Harze, Balsame	<p>Resina Eingedickter „Wundsaft“ aus Rinden bestimmter Baumarten, der nach Einkerbungen als klebrige Flüssigkeit herausfließt.</p> <p>Balsam entsteht, wenn Harz in ätherischem Öl gelöst wird. Auf der Haut wirken Balsame desinfizierend und wundheilend, bei Einreibung durchblutungsfördernd und nach Resorption durch die auch schleimlösend. (z.B. Fichten-, Latschen-, Kiefer-Harze bzw. -Balsam). Der Begriff „Balsam“ wird umgangssprachlich auch statt „Creme“ und „Salbe“ verwendet.</p>
Kohlenhydrate	Im menschlichen Organismus sowie im Tier- und Pflanzenreich gebildete Zucker und zuckerartige Verbindungen von der allgemeinen Summenformel $C_n (H_2O)_n$
Normierung	Exakte Einstellung des Arzneimittels auf einen bestimmten Wirkstoffgehalt. Hiermit wird erreicht, daß in dem Arzneimittel immer der gleiche Wirkstoff in gleicher Menge und gleicher Konzentration in einer festgelegten Konzentration enthalten ist. Dies ist bei pflanzlichen Arzneimitteln oft schwierig, da die Ausgangspflanzen in ihren Wirkstoffgehalten je nach (Anbau, Saatgut, Ernte, Lagerung, Trocknung etc.) erheblich variieren. Siehe auch Standardisierung
Öle, fette Arzneiöle	Oleum Flüssige Fette (Glyzerinester höherer Fettsäuren) verwendet zum Lösen oder zum Extrahieren von lipophilen Arzneistoffen. Energiereiche Speicherstoffe in Pflanzen sowie beim Menschen und Tier. Transportform oder Trägerstoff für fettlösliche Arzneistoffe. Zum Unterschied zu ätherischen Ölen (s. dort) sind fette Öle nicht flüchtig.
Öle, ätherische	Flüchtige Substanzen aus Pflanzen, die durch Wasserdampfdestillation gewonnen werden. Bei gewöhnlicher Temperatur meist flüssige, stark aromatisch riechende Stoffe, daher auch als „Aromastoffe“ bezeichnet. Sie haben chemisch nichts zu tun mit den fetten Ölen.
Phenole	Arzneilich vielfach wirkende Pflanzeninhaltsstoffe. Als organische Verbindungen mit einer oder mehreren Hydroxyl (OH)-Gruppen am Aromaten. Die Verbindungen liegen meist in glykosidischer Form vor.
Pinen	Hauptinhaltsstoff des Terpentins. Zur Inhalation bei Erkältungskrankheiten, als Einreibemittel bei Rheuma, Neuralgie und zur spezifischen Reiztherapie.
Saponine	Glykosidische Pflanzenstoffe, die sich in Wasser wie Seifen (lat. Sapo = Seife) verhalten. Sie besitzen meist in höheren Konzentration hämolytische Eigenschaften. Die wichtigste arzneiliche Eigenschaft ist ihre schleimlösende Wirkung.
Schleimstoffe (Schleime)	Mucus, mucilango Hauptinhaltsstoffe einiger Pflanzen, die durch Auszug mit Wasser gewonnen werden. (sog. Schleimdrogen). Hochmolekulare, stickstofffreie und chemisch indifferente Kohlenhydrate, die mit Wasser quellen

	und viskose, kolloidale Lösungen bilden. Mehrere Hustendrogen sind Schleimdrogen.
Schleimlösende Mittel	Expektorantia, Sekretolytika, Mukolytika Zumeist pflanzliche Arzneimittel, die durch Verflüssigung des Sekretes der Atemwege und durch Erleichterung des Abtransportes (schleimlösend) eine Besserung der Beschwerden von Infektionen der Atemwege begünstigen.
Senföle	Flüchtiges Öl vom schwarzen Senf (<i>Brassica nigra</i>). Meist scharf riechende Ester der Isothiozyansäure, der die Sekretion von Verdauungssäften anregt.
Stärkungsmittel	Tonika Meist flüssige Arzneimittel-Zubereitungen, die einen positiven Einfluß auf das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit des Organismus bewirken sollen, z.B. wenige Auszüge aus Ginseng oder Eleuthoskokkus-Wurzeln
Standardisierung	Einstellung einer pflanzlichen Zubereitung auf einen konstanten garantierten Mindestgehalt eine oder mehreren wirksamkeitsmitbestimmender Inhaltsstoffe bzw. auf eine Wirkstoffgruppe. (Siehe auch Normierung)
Terpene	Hauptinhaltsstoffe in vielen ätherischen Ölen. Chemisch handelt es sich um Kohlenwasserstoffe unterschiedlicher Strukturen.
Vitamine	In vielen Pflanzen / Pflanzenteilen enthalten. Lebenswichtige (essentielle) Wirkstoffe sehr verschiedener chemischer Zusammensetzung, die für das Wachstum und die Organfunktionen unentbehrlich sind.
Wachse	Ceratum Fettähnliche, bei Zimmertemperatur feste, durch Erwärmen sich verflüssigende Stoffe (Ester höhere Fettsäuren mit einwertigen Alkoholen).

Zusammenstellung:

Dr. med. Claus Kori-Lindner
KoLi - Med.-Wiss.-Service
Thalkirchner Str.88
D 80337 München
Tel.: 089 - 53 80 194
Fax: 089-51 450 839
Mobil: 0172 / 961 4786
E-mail: kori-lindner@t-online.de
Homepage: www.kori-lindner.de